

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 15

Artikel: Menschenraub : ein einträgliches Geschäft
Autor: Holmes, L. W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschenraub – ein einträgliches Geschäft

von DETEKTIV L. W. HOLMES

Es ist nicht nur aus Mitgefühl mit den unglücklichen Eltern, nicht nur aus Sympathie mit dem amerikanischen Nationalhelden, daß die ganze Welt über den Raub des Kindes Lindbergh in solche nachhaltige Erregung geraten ist. Der Grund liegt tiefer: wir alle spüren, daß so etwas, eine solche grausame Ausnützung menschlichster Gefühle, einfach nicht sein darf: daß es doch sein konnte, und in so vielen Fällen – denn der Fall Lindbergh ist nur das vorläufige Schlüßglied einer langen Kette ähnlicher Verbrechen – ist der untrügliche Beweis, daß in dem großen Land Amerika irgendwo in dem Volksgefüge eine kranke Stelle sitzt, daß dort, um mit den Amerikanern selbst zu sprechen, irgend etwas nicht «o. k.» ist. Auch den Amerikanern beginnt es aufzugehen, daß alle diese Gangster-Untaten nicht der Ausdruck der überströmenden jungen Kraft eines Pioniervolks sind, als sie bis jetzt angesehen und oft sehr milde beurteilt wurden. – Nachstehend schildert einer der bekanntesten amerikanischen Detektive, Mitglied des amerikanischen Geheimdienstes und Chef des Überwachungsdienstes der Großbanken, seine Erfahrungen im jahrelangen Krieg gegen die Gangsters und Racketeers.



Der Fall Lindbergh ist sicherlich die größte Sensation, die das 20. Jahrhundert bis jetzt auf dem Gebiete der Entführungen erlebt hat. Colonel Lindbergh und seine Frau erhalten täglich Sympathie-Kundgebungen aus der ganzen Welt: Sogar das Gangster-Team von New York sind in Bewegung geraten und haben angeboten: Lindbergh hat ihnen und hat die Gangsters richtig sein Kind zu suchen, ohne Lohnung zu markten. Spitäle und Racketeers vom Broadway wenden seine ganze gesetzlose Täuschung an, die nicht gering ist, auf, um das Kind zu finden. Spitäle stellen in der Unterwelt eine Macht dar, die größtmögliche Gewalt ausübt. Schon jetzt ist er für seine Hilfe in der Lindbergh-Affäre dadurch belohnt worden,



daß die Polizei-Direktion das ganze Aktien-Dossier, in dem seine Vergangenheit ruhte, verschwinden ließ, ebenso wie dasjenige seines Unterführers Blitz. – Werden die Gangsters dort Erfolg haben, wo die Polizei versagt? Wenn ja, wäre es ein ungeheuerlicher Triumph für die ganze Gilde der Ersprecher-Spezialisten, für die Racketeers.

Menschenraub, Entführung war in den Vereinigten Staaten von jeher eine Lieblingsbeschäftigung der Herren der Unterwelt; denn hohe Lösegelder winkten. Und zwar wurden nicht nur Kinder, sondern auch bekannte Geschäftsfrauen entführt. – Menschenraub ist das berühmteste Geschäft, das sich die Gangsters, denn das Opfer wird bestimmt schweren. Ein ganz kleines Kind, wie das Lindbergh-Baby, wird nicht einmal sagen können, wo es gewesen ist. Den Erwachsenen aber verstehten die Banditen eine solche Angst einzuzügen, daß sie unter keinen Umständen wagen würden, gegen ihre Entführer auszusagen.



Die 500 Kinder des Waisenhauses von Hopewell, das wenige Meilen von Lindberghs Haus entfernt liegt, beten seit der Entführung des Kindes täglich für seine gesunde Wiederkehr

Menschenraub – ein einträgliches Geschäft

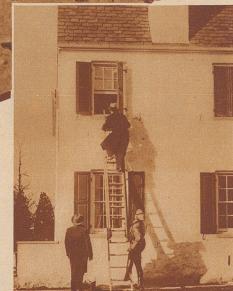
ten die Autos des Bankiers und auch diejenigen der Polizei. – Aus dem vorerst Wagen sprang ein Mann heraus, der etwas in seinen Armen hielt. Er legte es an den Straßenrand, sprang in sein Auto und fuhr mit rasender Geschwindigkeit weiter. Der Bankier stürzte sich auf das Paket, das im Grase lag und in dem er sein Kind erkannte; aber plötzlich schrie er laut auf und sank ohnmächtig zu Boden. Der Veräußerer hatte sich wieder in den kleinen Kindern niedergeschlagen, aber er als entsetzlich verstimmt Leiche. – In diesem Fall gelang es der Polizei, auf die Spur des Mörder, eines gewissen Hickman, zu kommen und ihn zu verhaften. Bei seiner Verhaftung mußte Militär und alle verfügbaren Polizei-Reserven eingesetzt werden, um ihn gegen die Wut der Menge zu verteidigen, die ihn auf dem Platz umstellt hatten. Er wurde in den Knast gesperrt. Tod verzerrt und in Los Angeles hingerichtet. – Die berüchtigten Entführer bilden eine geschlossene Gruppe, die sich deutlich von den Schmugglern und den Alkoholhändlern unterscheidet. Sie gehen nur gemeinsam, in großen glänzend organisierten Banden vor und verfügen über große Mittel, die sie dazu benutzen, sich über die kleinsten Gewohnheiten ihrer Opfer genauestens zu informieren, oft über Monate und Jahre durch. Als Frucht einer einzigen glücklichen Entführung füllt ihnen oft ein ganzes Vermögen zu. Offen versteht es die Gangster, als Hauptwurzeln eine entsetzliche Angst hervorzu rufen, besonders in den Fällen, wo es sich um Bankiers handelt, deren Verschwinden schwere geschäftliche Folgen nach sich ziehen würde. – In dieser Zeit, in der ich die Gangster entdeckte, erfuhr ich, daß der Sohn des Bankers von Detektiv übernommen hatte, wurde ich eines Tages in das Büro eines der bekanntesten Finanzleute der Stadt gerufen. Obwohl man mich in dieser Bank seit langem kannte, durfte ich die Büror nicht betreten, bevor ich nicht von einem Polizei-Offizier gründlich durchsucht worden war. – Kaum hatte mich der Bankier gesehen, streckte er mir ein Blatt Papier hin und sagte mit zitternder Stimme: «Lesen Sie das bitte laut vor». Der Detektiv folgte seinem Befehl. Wir mischten in seinem eigenen Interesse die Kosten und die Mühe einer Entführung ersparten; wollen Sie also bitte 50 000 Dollar in kleinen Noten bei Herrn ... (es folgte der Name eines bekannten Börsenmaklers) einbeziehen.» Der betreffende Mann wurde sofort von der Polizei vernommen, konnte aber nichts aussagen. – Es war mir klar, daß ich es hier mit einer besonders schlauen Bande zu tun hatte und ich zog die staatliche Polizei und gleichzeitig die städtischen Behörden hinzu. Obwohl mich der Bankier im geheimen konsultiert hatte, zweifelte ich keinen Augenblick daran, daß die Banditen über meinen



Die Polizei tut, was sie kann. Zu den Maßnahmen, die sofort nach der Entführung des Kindes getroffen wurden, gehörte auch die strengste Untersuchung jedes der vielen Autos, die New Jersey passierten



Das einsame Unglückshaus. Eine Flugaufnahme von Lindberghs Wohnhaus, aus dem das Kind geraubt wurde. Das Bild zeigt besonders deutlich, wie einsam das Haus immitten von Wäldern und Wiesen liegt. Das nächste Dorf (Hopewell, New Jersey) ist zirka 10 km entfernt



Die Rekonstruktion der Tat durch die staatlichen Detektive. Die drei Leiter, mit der die Rauber in das Zimmer des Kindes einstiegen, wurde unweit vom Haus gefunden

Besuch orientiert waren und war entschlossen, energisch vorzugehen. – Während drei Wochen wurde nun der Wohnsitz des Bankiers in richtigen Belagerungszustand versetzt. Seine Kinder wurden auf ihrem Schulweg von zwei bis auf die Zähne bewaffneten Soldaten begleitet. Seine Frau ging nur mit gleicher Bedrohung aus dem Hause. Wir mischten in seinem Interesse die Kosten und die Mühe einer Entführung ersparten; wollen Sie also bitte 50 000 Dollar in kleinen Noten bei Herrn ... (es folgte der Name eines bekannten Börsenmaklers) einbeziehen.» Der betreffende Mann wurde sofort von der Polizei vernommen, konnte aber nichts aussagen. – Es war mir klar, daß ich es hier mit einer besonders schlauen Bande zu tun hatte und ich zog die staatliche Polizei und gleichzeitig die städtischen Behörden hinzu. Obwohl mich der Bankier im geheimen konsultiert hatte, zweifelte ich keinen Augenblick daran, daß die Banditen über meinen

noch zwei Briefe der Banditen, des Inhalts, daß der Bankier trotz aller unserer Maßnahmen entführt würde, wenn er nicht sofort zahlte. – Eines Tages ließ mich der Bankier kommen. «Sie können die Polizei und die Soldaten heimgehen lassen», sagte er mit mutloser und müder Stimme, «ich habe bezahlt.» Ich entgegnete nichts, aber ich mußte mir sagen, daß er nicht unrecht gehabt hatte, so zu handeln. Die amerikanischen Menschenräuber sind imstande Monate und sogar Jahre zu warten, und dann, wenn die Polizei nicht mehr anpaßt, brechen sie heran und treten ihr Opfer, als liebtest in seine Frau oder in sein Kind. – In verschiedenen Städten Amerikas können die Reichen nicht sicher schlafen. Tatsächlich kostet eine Stunde für ihre Sicherheit, in gewissen Abständen bekommen sie einen Brief, der die Summe und die gewünschte Zahlungsart nennt und so groß ist der Terror, den die Gangster ausüben, daß die verlangte Summe meistens sofort ausbezahlt wird.